Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 28 (1921)

Heft: 4

Rubrik: Hilfs-Industrie

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lage des Vogtlandes bekannt, und daß seiner Meinung nach nur von reichswegen Abhilfe geschaffen werden könnte, und zwar durch positive Maßnahmen; mit der Arbeitslosenunterstützung werde die Frage nicht gelöst. Es werde nichts anderes übrig bleiben, als viele Arbeitslose mit ihren Familien in andere Gegenden Deutschlands zu verpflanzen, um ihnen ein besseres Dasein zu schaffen, und um das Vogtland von der Arbeitslosennot zu entlasten. Es ist zu hoffen, daß dieser Erkenntnis die Tat folgen wird. — Seit Montag, den 24. Januar 1921 ist die Arbeit von den Tüllwebern wieder aufgenommen worden, nachdem sich der Schlichtungsausschuß und der Staatskommissär mit der Frage befaßt hatten, ist der Arbeiterschaft im wesentlichen die von ihnen zuletzt aufgestellte Lohnforderung bewilligt worden. Ob sie sich aber dabei besser stellt als zuvor, ist eine große Frage, da die Tüllindustriellen bei den jetzigen Löhnen nicht mehr gewillt sind, auf Lager arbeiten zu lassen.

Eine Besprechung zwischen den Vertretern der Reichs- und Landesregierung, der Stadtverwaltung und den in Frage kommenden Kreisen der Textilindustrie befaßte sich mit einer Umstellung der vogtländischen Industrie. Der Presse wurde befremdlicherweise keine Gelegenheit gegeben, sich selbst ein Urteil bilden zu können, doch ist von beteiligter Seite ein eingehender Bericht zugegangen. Anhand dessen ist festzustellen, daß die gegenseitigen Aussprachen etwas „Neues" im allgemeinen nicht zutage förderten. Ein Fabrikant gab ein Bild über die Lage der hiesigen Industrie, welches von dem bereits gezeichneten wenig abweicht. „Mit der Stickmaschine könne man sich nur umstellen im Rahmen dessen, was diese Maschine leisten könne... Es sei nicht leicht, große Neugründungen vorzunehmen, da das größere Kapitalien erfordere. Es habe jeder zu tun, daß er sein Geschäft mit den Mitteln aufrecht erhalte, die er besitze... Der deutsche Grenz-Beamtenapparat halte nicht mehr dicht. Er erinnerte an die Ueberschwemmung Deutschlands mit Schweizerstikkereien... Die Spitzenindustrie habe sich sehr wohl umgestellt. Eine große Anzahl Betriebe habe die Herstellung von Weißstickereien aufgenommen. Trotzdem behaupte die Berliner Konfektion, daß sie ohne Schweizerstickereien nicht auskommen könne. Daß die Plauener Industrie zu wenig Qualitätsware geliefert habe, sei zurückzuweisen. Das Gegenteil beweisen die Ausstellungen auf der Leipziger Messe. Mit Qualitätsware könne der große Maschinenapparat nicht beschäftigt werden. Nur eine große Luftmode könne den Maschinen Beschäftigung bringen." Das sind die markantesten Stellen aus dieser Rede. Vom Stadtrat aus wurden einige Zahlen über die Erwerbslosen mitgeteilt. 621 vollständig arbeitslose Musterzeichner seien gezählt, für die es gänzlich unmöglich sei, je wieder in der Industrie unterzukommen. Der Tarifvertrag mit der Vogtl. Fabrikantenschutzgemeinschaft und den Angestelltenverbänden ist am 31. Januar d. J. abgeschlossen worden. Die Angestellten sind der Meinung, daß „zwar das gemachte Angebot den heutigen teuren Lebensverhältnissen nicht entspreche, man aber in Anbetracht der gegebenen Verhältnisse bereit sei, Zustimmung zum Ausdruck zu bringen. — Ueber die außerordentliche Notlage der vogtländischen Lohnmaschinenbesitzer äußerte der Referent, „manche Lohnsticker hätten buchstäblich kaum noch trockenes Brot zu essen. Unterstützungen bekommen sie von keiner Seite, da sie noch ihre „Maschinen" besitzen. Es müsse mit allen Mitteln versucht werden, die Regierung endlich von ihrer wirklichen Notlage zu überzeugen. Das Ausfuhrverbot für gebrauchte Stickmaschinen müsse aufgehoben werden und eine Regelung der Mindeststichpreise mit Gesetzeskraft nach schweizerischem Vorbild eingeführt werden." — Der Gedanke, weitere Bevölkerungsschichten mit der Herstellungsweise von Plauenerspitzen und Stikkereien vertraut zu machen, soll jetzt in vorbildlicher Weise verwirklicht werden. „Die Vogtl. Maschinenfabrik A.-G. hat eigens zu diesem Zwecke eine Maschine gebaut von 2½ Yard Stichlänge und etwa 50 cm Stickhöhe. Dieselbe ist den großen 15 Yards-Maschinen getreu nachgebildet, mit Bohr-, Feston- und Stüpfelapparaten ausgestattet, sowie mit dem Originalstickautomaten „System Zahn", der ebenfalls alle bis in die Neuzeit herausgekommenen Neuerungen aufweist. Der Antrieb erfolgt mittels kleinem elektrischem Motor. Die Maschine soll in verschiedenen Städten in Süd- und Nord-Deutschland vorgeführt werden.

Albert Vogtländer.

Hilfs-Industrie

Die Farbstoffindustrie in Italien. Die Interessengemeinschaft der Farbstoffabrikanten und Verbraucher in Mailand hat mit der italienischen Regierung einen Vertrag geschlossen, wonach sie die aus dem Friedensvertrag an Italien gelieferten deutschen Farbstoffe und Zwischenprodukte käuflich erwerben kann. Der Staat erhält dafür eine Bankgarantie von 9 Mill. Franken. Außerdem beansprucht er das Recht, den Verkaufspreis für die Verbraucher festzusetzen. Demgegenüber verpflichtet sich die Interessengemeinschaft alle Kosten dieser Aktion zu tragen. Wie verlautet, sind bereits 700 Tonnen Farbstoffe geliefert worden.

Fortschritte der englischen Farbstoffindustrie. Die Gesamtproduktion von Anilinfarbstoffen beträgt gegenwärtig in England 25,000—30,000 Tonnen, von welchen die British Dyestuff Corporation 20,000 bis 25,000 Tonnen herstellt.

Die Fabriken dieser Gesellschaft in Blackley, Manchester bedecken viele Acres Land und beschäftigen 3000 bis 4000 Arbeiter. Zirka sechs Acres Bodenfläche nimmt das Forschungsinstitut ein. Im Hauptgebäude dieses Instituts sind acht Laboratorien. 300 wissenschaftlich gebildete Chemiker sind angestellt, 100 widmen sich Forschungsarbeiten, die übrigen arbeiten im Betriebe. Die Werke in Huddersfield nehmen ein Areal von 680 Acres ein. Vor dem Kriege warenn in der Anilinfarbstoffindustrie Lst. 500,000 investiert, heute ist das Anlagekapital auf Lst. 12,500,000 gestiegen. Der Verbrauch an künstlichen Farbstoffen betrug vor dem Kriege 21,000 Tonnen, wovon der größte Teil von Deutschland geliefert wurde.

Marktberichte

Seide.

Die Lage auf dem Lyoner Rohseidenmarkt ist derart abnormal, daß es unmöglich ist, eine richtige Schilderung davon zu geben. Die Käufer bleiben dem Markt fast vollständig fern; die Preise sind weiter gesunken. In der dritten Februarwoche wurden bezahlt für:

Grèges	Cevènnes extra 12/16	Fr. 160.—
„	Cevènnes 2e ordre 11/13	„ 140.—
„	Italie 1er ordre 12/16	„ 150.—
„	Piemont et Messine extra 11/13	„ 170/180.—
„	Piemont et Messine extra 12/16	„ 160.—
Organz.	Cevènnes 2e ordre 26/30	„ 180.—
„	Piemont et Messine extra 19/21	„ 210.—

Vom japanischen Seidenmarkt. Das japanische Seidensyndikat beabsichtigt laut „American Wool and Cotton Reporter", den Betrieb in den Seidenhaspelanstalten einzustellen; man fürchtet jedoch, daß der davon erhoffte Einfluß auf die Preisbildung ausbleiben wird. Die in Japan vorhandenen Bestände werden etwa bis Juni 1921 reichen, vorausgesetzt, daß wieder lebhafte Nachfrage zu einem normalen Verbrauch führen wird. Nach Deckung des japanischen Bedarfs würden etwa 175,000 Ballen für das Jahr 1921 zur Ausfuhr bereitstehen; hiervon würde Europa nur etwa 30,000 Ballen übernehmen. Bis zum Oktober gingen 46,000 Ballen Rohseide aus Japan nach Amerika, somit würden noch weitere 100,000 Ballen für die Ausfuhr nach Amerika verfügbar sein. („Seide".)

Baumwolle.

Die Geschäfte auf den Baumwollmärkten sind sehr flau. Die industrielle Lage der verschiedenen Verbandszentren ist nach wie vor sehr ungünstig; das einzige Land, das zurzeit große Baumwollankäufe realisiert, ist Deutschland. — In New York bessert sich die allgemeine Lage zusehends.